

Sommerreise 2022
Bundesverbraucher-
schutzministerin
Steffi Lemke



© BMUV/ Café kaputt - leben.lernen.leipzig e.V.

Nachhaltige Produkte sollen in Zukunft der Standard im EU-Binnenmarkt sein. Für die Umwelt und die Verbraucher*innen muss alles getan werden, dass Produkte langlebig und reparierbar sind. Dies ist nicht zuletzt in Zeiten knapper Ressourcen und einengender Energieabhängigkeiten sinnvoll. Die Einführung eines „Rechts auf Reparatur“ gehört zu den zentralen Vorhaben des Bundesumwelt- und Verbraucherschutzministeriums. Reparaturen von Alltagsprodukten müssen ermöglicht und erleichtert werden, damit der Trend von der Wegwerfgesellschaft hin zu einer Gesellschaft geht, die Produkte wieder wertschätzt. Langlebige Produkte haben in der Regel eine bessere Umweltbilanz. Sie zu reparieren, statt neue zu kaufen, spart Ressourcen und schützt das Klima. Das Café kaputt in Leipzig kümmert sich darum.

Reparatur-Cafés

Das Café kaputt ist eine von immer mehr gesellschaftlichen Initiativen in Deutschland, die Verbraucher*innen einen Raum bieten, um defekte Geräte und Kleidung reparieren zu können. Zur Verfügung gestellt werden kostenlose Werkzeuge und eine Betreuung durch zumeist ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Das „kaputt“ wird von dem eingetragenen Verein leben.lernen.leipzig geführt und u.a. vom Freistaat Sachsen gefördert. Reparatur-

Cafés werden vom „Netzwerk Reparatur-Initiativen“ unterstützt, das eine Plattform zur Gründung und Umsetzung von Reparatur-Cafés bietet.



© BMUV/ Café kaputt - leben.lernen.leipzig e.V.



© BMUV/ Café kaputt - leben.lernen.leipzig e.V.

Langlebige Produkte – ökologisch vorteilhaft

In ökologischen Vergleichsrechnungen schneiden z.B. langlebige Waschmaschinen, Fernsehgeräte und Notebooks besser ab als kurzlebige. Dies ist auch dann der Fall, wenn die Energieeffizienzsteigerung bei neuen Geräten, der höhere Herstellungsaufwand langlebigerer Produkte und der Reparaturaufwand einbezogen wird. Bei Smartphones, Tablets & Co. ist der Einfluss der Produktionsphase auf die Umweltwirkung, verglichen mit der Nutzungsphase, noch deutlich größer. Es würden etwa ein Viertel weniger Smartphones in Verkehr gebracht werden, wenn diese länger haltbar und besser reparierbar wären.

Ökodesign – lieber reparieren statt wegwerfen

Damit Produkte repariert werden können, müssen sie so designt sein, dass sie auch für Laien gut auseinandergebaut und wieder zusammengesetzt werden können. Außerdem müssen Ersatzteile zur Verfügung stehen. Das ökologische Produktdesign – oder Ökodesign – hat in den letzten Jahren vermehrt den Ressourcenschutz in

den Blick genommen. Im Rahmen der EU Ökodesign-Richtlinie wurden bereits Anforderungen an sechs Produktgruppen zur besseren Reparierbarkeit gestellt. So müssen u.a. für Kühlschränke, Geschirrspüler und Waschmaschinen Ersatzteile und Reparaturinformationen vorgehalten und deren Komponenten mit herkömmlichen Werkzeugen zerstörungsfrei auseinandergebaut werden können. Die EU-Kommission plant mit einer neuen EU Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte noch einen Schritt weiterzugehen und zukünftig noch ambitioniertere Regelungen zu schaffen.

Das Recht auf Reparatur spielt für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft eine große Rolle und ist auch für den Verbraucherschutz relevant. Die Bundesregierung hat daher das Recht auf Reparatur im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Derzeit wird mit den anderen Ministerien ein Aktionsprogramm abgestimmt, das Maßnahmen enthält, damit Produkte besser reparierbar werden und Verbraucher*innen in ihrem Recht auf Reparatur gestärkt werden.